

Fragen des Umweltschutzes

Der wissenschaftlich-technische Fortschritt und die damit verbundene stürmische Entwicklung der Produktivkräfte sowie die Anwendung der modernen Technik in allen Bereichen des Lebens, wie Industrie, Landwirtschaft und Haushalt, führen zu Eingriffen in den Ablauf der natürlichen Prozesse. Die Umweltverschmutzung tritt in Erscheinung und greift in die Natur ein. Schon Friedrich Engels machte in der „Dialektik der Natur“ darauf aufmerksam:

„Schmeicheln wir uns jedoch nicht zu sehr mit unseren menschlichen Siegen über die Natur. Für jeden solchen Sieg rächt sie sich an uns. Jeder hat in erster Linie zwar die Folgen, auf die wir gerechnet, aber in zweiter und dritter Linie hat er andere, unvorhergesehene Wirkungen, die nur zu oft jene ersten Folgen wieder aufheben.“

Es sei erwähnt, daß die Entwicklung der Industrie nicht unbedingt zur Umweltverschmutzung führen muß. Das ist in jedem Fall in den imperialistischen Staaten der Fall, in denen Profitinteressen vor allen anderen Fragen rangieren. Darin liegt die politische Relevanz der Umweltverschmutzung.

So nimmt durch die Abwässer aus Industrie, Landwirtschaft und Haushalt die Verschmutzung der Flüsse zu. Da in vielen Fällen die Flüsse wie die Donau und der Rhein mehrere Staatsgrenzen überqueren, werden dadurch die Interessen mehrerer Staaten beeinträchtigt. Ferner verursachen der Rauch und die Abgase der Industrien, die sich an der Grenze befinden, nicht nur die Luft des betreffenden Staates, sondern auch die der Nachbarstaaten. Somit werden Fragen des Nachbarrechts berührt.

Durch die Zunahme der internationalen Transporte von Rohstoffen, insbesondere Erdöl, kommt es den öfteren zu einer gefährlichen Verschmutzung der Meere, womit Fragen des internationalen Seerechts auftauchen.

Die menschliche Umwelt wird ebenfalls durch die von einigen Staaten nach wie vor durchgeführten Kernwaffenversuche in Mitteldeutschland geogen, wodurch Gefahren für mehrere Staaten entstehen. Auch die Weltraumforschung kann unter Umständen die menschliche Umwelt im allgemeinen Sinne des Wortes beeinträchtigen, was Fragen des Weltraumrechts berührt.

Diese internationalen Aspekte der Gefährdung der menschlichen Umwelt verlangen eine internationale Regelung der damit verbundenen Probleme, was insbesondere durch die Schaffung von allgemeinverbindlichen Normen für alle Staaten erreicht werden kann. Ausgehend davon befaßt sich die UNO seit 1968 mit einer wirksamen internationalen Lösung dieses Problems. Das wichtigste Ergebnis der UNO diesbezüglich ist die Umweltschutzkonferenz vom Juni 1972 in Stockholm. Es wurden eine Reihe von Resolutionen und Deklarationen angenommen, wie die Resolution zur Frage der Kernwaffenversuche, die Resolution zu institutionellen und finanziellen Maßnahmen und die Deklaration über die Umwelt des Menschen.

Die DDR erhub den Schutz der menschlichen Umwelt zu einem Verfassungsauftrag (Artikel 15) sowie durch das Gesetz über die planmäßige Gestaltung der sozialistischen Landeskultur zu einer gesetzlichen Pflicht. Die DDR erklärte sich ferner bereit, bei der internationalen Lösung der Umweltschutzprobleme ihren aktiven Beitrag zu leisten.

D. Urban, Wissenschaftlicher Assistent, Institut für Internationale Studien



BRD-KONZERN RATIONALISIERTE HUTTENARBEITER WEG, so lautete eine ADN-Meldung am Ende des vergangenen Jahres. Die Hasper Hütte des Glöckner-Konzerns in Hagen (Ruhrgebiet) hat aufgehört zu arbeiten. 600 Beschäftigte wurden sofort auf die Straße geworfen, weitere 1500 hatten ebenfalls ihr Kündigungsschreiben erhalten. Begründung des BRD-Konzerns: „Rationalisierungsmaßnahme“ (im Interesse höherer Profite). Links auf dem Foto: Hüttenarbeiter Erich Becker, 59 Jahre. Für ihn bedeutete die Kündigung, für immer aus dem Arbeitsprozeß auszuschließen, Stempelgeld zu kassieren oder bestenfalls vorzeitig Rente zu beziehen. — Rechts: Wuppertaler Arbeiter protestierten gegen die beabsichtigte Stilllegung eines Werkes der Glanzstoff-AG. Mit schwarzen und roten Fahnen sowie Transparenten zogen die Arbeiter durch die Stadt nach Wuppertal-Elberfeld zur Hauptverwaltung der Glanzstoff-AG.



59 Jahre. Für ihn bedeutete die Kündigung, für immer aus dem Arbeitsprozeß auszuschließen, Stempelgeld zu kassieren oder bestenfalls vorzeitig Rente zu beziehen. — Rechts: Wuppertaler Arbeiter protestierten gegen die beabsichtigte Stilllegung eines Werkes der Glanzstoff-AG. Mit schwarzen und roten Fahnen sowie Transparenten zogen die Arbeiter durch die Stadt nach Wuppertal-Elberfeld zur Hauptverwaltung der Glanzstoff-AG.

Probleme der Einschätzung der Lage der Arbeiterklasse im Kapitalismus

Von Dr. Hilmar Sachse, Sektion Wirtschaftswissenschaften

II.

Im I. Teil seiner Betrachtungen beschäftigt sich der Autor damit, wie die Lage der Arbeiterklasse im neuen sowjetischen Lehrbuch „Politische Ökonomie, Vorkapitalistische Produktionsweisen“ behandelt wird („UZ“ Nr. 13, vom 12. 1. 1973). Hier nun der 2. Teil, in dem die Behandlung dieser Problematik im sowjetischen Buch „Politische Ökonomie des heutigen Monopolkapitalismus“ untersucht wird.

Hier wird die Analyse der Lage der Arbeiterklasse im Kapitalismus eingeordnet in die neuesten speziellen Erkenntnisse der Politischen Ökonomie des Kapitalismus der sowjetischen Ökonomen, die sie in den letzten Jahren auf dem Gebiet des staatsmonopolistischen Kapitalismus und der allgemeinen Krise des Kapitalismus herausarbeiten konnten.

Die Aussagen dazu konzentrieren sich in dem Abschnitt, der die Überschrift „Die Arbeiterklasse unter den Bedingungen des staatsmonopolistischen Kapitalismus“ trägt.

Sehr gut gelungen ist auch in diesem Abschnitt die schöpferische Verarbeitung der Erkenntnisse der Klassiker. Die Lage der Arbeiterklasse wird hier komplex untersucht, sowohl die sozial-ökonomischen wie die politischen und moralisch-ideologischen Faktoren werden verdeutlicht und die Kompliziertheit der Lage der Arbeiterklasse wird umfassend gekennzeichnet.

Schöpferische Analysen

Ausgehend vom Beschäftigtengrad, von den Löhnen, Sozialleistungen, Steuern, von der Dauer der Arbeitszeit, dem Urlaub, von den Arbeitsbedingungen, den Bildungsmöglichkeiten sowie vom Einfluß des steigenden Sozialismus auf die Existenzbedingungen der Arbeiterklasse im Kapitalismus wird das absolute, allgemeine Gesetz der kapitalistischen Akkumulation schöpferisch analysiert. Besonders gut gelungen

sind insbesondere die Passagen, die deutlich machen, was dieses Gesetz als absolutes allgemeines Gesetz charakterisiert, sowie die Erkenntnisse, die die Dialektik des Wirkens dieses Gesetzes in der Gegenwart erkennen lassen. Damit schaffen die sowjetischen Genossen eine gute Ausgangsposition für eine umfassende und reale Erfassung der Wirkungsbedingungen dieses Gesetzes unter den heutigen Bedingungen.

Sie tendieren weder in Richtung der Leugnung eines Verelendungsprozesses der Arbeiterklasse im Kapitalismus noch verfallen sie in das andere Extrem der bloßen Konstatierung der absoluten und realen Verelendung der Arbeiterklasse, deren Interpretation die entgegenwirkenden Tendenzen nur theoretisch anerkennen und praktisch ignorieren.

Weitere Vorzüge des Buches

Ein weiterer Vorzug der Untersuchungen zur Lage der Arbeiterklasse besteht in dem Buch darin, daß, nachdem die Grundlagen deutlich gemacht wurden, einzelne wichtige Seiten der Lage der Arbeiterklasse eingehend unter die Lupe genommen werden.

Das betrifft solche wichtige Komplexe wie: den Beschäftigtengrad und die Arbeitslosigkeit, den Arbeitslohn, neue Formen der Ausbeutung, Veränderungen im Klassenbewußtsein der Arbeiterklasse.

Wie können im Rahmen dieses Artikels nicht im Detail auf diese Abschnitte eingegangen, obwohl gerade da auch eine Vielzahl interessanter und wichtiger Anregungen gegeben wird.

Insgesamt bietet dieses Werk eine Fülle neuer Erkenntnisse, es hilft uns, auf viele Fragen Antwort zu geben, unsere Erkenntnisse zu erweitern.

Aufbauend auf den Erkenntnissen der beiden Werke und unter Vervollkommnung unserer Erfahrungen und Erkenntnisse sind wir der Auffassung,

daß eine Analyse der Lage der Arbeiterklasse im Kapitalismus, die den Anforderungen in Lehre und Ausbildung und darüber hinaus natürlich der gesellschaftlichen Realität standhalten will, folgende Aspekte umfassen muß:

1. Sie muß die Charakterisierung der Lage der Arbeiterklasse im Kapitalismus stets in enger Wechselbeziehung mit der auf dem Privateigentum an den Produktionsmitteln beruhenden Mehrwertproduktion, die heute als deren Abkömmlinge existieren und sich z. B. im Opportunismus äußern, als ein Ausdruck moralischer Degradation.

Zugleich sind aber auch die Faktoren deutlich zu machen, die der Verschlechterung der Lage der Arbeiterklasse entgegenwirken.

Damit schaffen wir umfassende Voraussetzungen zur gezielten Auseinandersetzung und Widerlegung bürgerlicher und revisionistischer Auffassungen.

Am besten und überzeugendsten wird uns das gelingen, wenn wir, gestützt auf Marx, Engels und Lenin, die Faktoren in den Mittelpunkt stellen, die die Lage der Arbeiterklasse real charakterisieren.

Sie sind:

1. sozialökonomisch
2. politisch
3. moralisch-ideologisch gruppiert, wobei jedem dieser Faktorenkomplexe verschiedene Komponenten zugeordnet sind.

Ein solches Herangehen an eine Analyse der Lage der Arbeiterklasse ermöglicht klare, eindeutige und zugleich umfassende Aussagen, es berücksichtigt zugleich, daß die Lage der Arbeiterklasse im Kapitalismus stets vom Klassenkampf in seinen verschiedenen Richtungen geprägt ist.

Davon ausgehend ist es schließlich auch möglich, überzeugend nachzuweisen, daß diese Faktoren unterschiedlich ja oft widersprüchlich wirken, daß sich damit die Lage der Arbeiterklasse in und zwischen den kapitalistischen Ländern differenziert und ungleichmäßig entwickelt hat und auch weiterhin einer widersprüchlichen, differenzierten und ungleichmäßigen Entwicklung unterliegt.

Das betrifft nicht nur Arbeitslosigkeit und Arbeitslosenentwicklung, sondern alle Faktoren, die Marx unmittelbar nennt und auch

Rezension

Auf den Spuren von ideellem Dynamit / von Heinz Stern/Dieter Wolf — „Das große Erbe“.

Eine historische Reportage um den literarischen Nachlaß von Karl Marx und Friedrich Engels, Dietz Verlag, Berlin 1972, 227 Seiten, Broschur, 6,80 M

Josef Schleinstein, der heutige Direktor des Instituts für Marxistische Studien und Forschungen, Frankfurt (Main), schreibt im Vorwort zu den Bänden 14 und 15 der Gesamten Schriften von Franz Mehring, die die politische Publizistik der Jahre 1891–1910 enthalten, also seinem journalistischen Schaffen gewidmet sind, daß sich Franz Mehring durch eine meisterhafte Beherrschung der marxistischen Theorie und Methode, einen glänzenden historischen Sinn, einen unerschöpflichen Quell an geschichtlichen Kenntnissen, einen scharfen Blick für die großen politischen Zusammenhänge und hervorragende sprachliche Gestaltungskraft auszeichnete.

Die im Februar/März 1971 im „Neuen Deutschland“ veröffentlichte Reportage „Das große Erbe“ fand deshalb einen derartigen Widerhall, weil ihre Verfasser in wesentlichen Teilen an die Meisterschaft Franz Mehrings herangekommen waren

und sich so als würdige Nachfolger des großen Vorbildes erwiesen. Sie wurden damit gleichzeitig der Größe ihres Gegenstandes — der Geschichte des literarischen Nachlasses von Marx und Engels — gerecht.

Im Dietz Verlag ist mittlerweile die auf der Leipziger Herbstmesse 1973 angekündigte und mit Spannung erwartete nochmalige Veröffentlichung dieser bedeutenden journalistischen Leistung erschienen. Man hat es jetzt wieder nötig, von Woche zu Woche auf die Fortsetzung dieser von innerer Spannung getragenen Geschichte zu warten, noch verlieren sich die gesammelten Blätter unter anderen Materialien. Das kleine Buch wird jeder persönlichen Bibliothek zur Zierde gereichen. In 16 Kapiteln erzählt Heinz Stern und Dieter Wolf, mit welcher Gewissenhaftigkeit sich Friedrich Engels des literarischen Nachlasses von Karl Marx annahm, welche die Marx-Töchter und die

deutsche Sozialdemokratie mit dem Erbe von Marx und Engels verfahren, welche Anstrengungen Lenin und die Bolschewiki unternahmen, um es wissenschaftlich zu erschließen und einem breiten Kreis zugänglich zu machen und — wie führende Sozialdemokraten es vertrieben. An die Traditionen der KPdSU, der Kommunistischen Internationale und der KPd anknüpfen heute KPdSU und SED an.

Die Verfasser verstanden es ausgezeichnet, ihre Geschichte in die politischen Zusammenhänge des 19. und 20. Jahrhunderts einzuordnen, so daß der Leser versteht, aus welchen Motiven bestimmte Personen gerade so und nicht anders handelten. Aus diesem Grunde haben sie es auch in Kauf genommen, ein Kapitel einzufügen (Der Weg der SPD von Karl Marx zu Heinrich Deist). Die Autoren schöpften gleich Mehring aus den vorhandenen Quellen, berücksichtigten den neuesten Stand der Forschung und befragten eine Vielzahl von Personen. Hinzu kam, daß sie ihr spezifisches journalistisches Handwerkzeug ebenfalls

vorbildlich zu gebrauchen verstanden. Jedem Kapitel ist ein Spruch vorangestellt, wobei die Verfasser tief in die Weltgeschichte und Weltliteratur hineingegriffen haben. Wir finden Aussprüche von René Luxemburg und Epikur, von Erich Honecker und Ovid sowie Zitate aus einem Material der DKP und der Bibel. Die Aussage der Reportage wird ergänzt durch mehrere Leserbriefe und Aussagen aus Leserbriefen, über deren Wert man in dem einen oder anderen Fall streiten kann, die im Anhang veröffentlicht worden sind. Dem dient auch teilweise sehr wertvolles Bildmaterial zu den einzelnen Kapiteln. Soziologische Untersuchungen haben ergeben, daß bei der Gestaltung des sozialistischen Geschichtsbewußtseins von der Schule und den Massenkommunikationsmitteln der größte Einfluß ausgeht. Daß die Werke der Historiker damit nicht konkurrieren können, ist begründet. Den Historikern, die von der Partei wiederholt aufgefordert worden sind, massenwirksam zu schreiben, ist mit der Arbeit der beiden Journalisten jedoch ein anspruchsvolles Beispiel gegeben worden. M. D.

Interessantes aus Wissenschaft und Technik

Synthese von Genen auf chemischem Wege

Moskau (ADN). Um die Synthese eines Gens mit Hilfe chemischer Methoden bemüht sich erfolgreich eine Gruppe von Wissenschaftlern und Studenten an der Moskauer Universität, Gene — die Träger der Erbinformationen in den Zellkernen der Organismen — künstlich herzustellen, ist eines der bedeutsamsten biochemischen Probleme. Die sowjetischen Wissenschaftler, Aspiranten und Studenten haben jetzt die geeigneten chemischen Bedingungen herausgefunden, unter denen eine Verbindung organischer Moleküle zu größeren Einheiten und deren anschließende Verketzung prinzipiell möglich ist.

Teilprobleme dieser Forschungsaufgabe bilden die Themen für Abschluß- und Promotionsarbeiten der an den Untersuchungen beteiligten Studenten und Aspiranten der chemischen Fakultät. Günstige Voraussetzungen für ihre schöpferische wissenschaftliche Tätigkeit sind dadurch gegeben, daß in der Moskauer Universität Forschungsabteilungen verschiedener naturwissenschaftlicher Fakultäten vereint worden sind. Auf diese Weise können die jungen Forscher hochspezialisierte Apparaturen gemeinsam nutzen und erfahrene Spezialisten konsultieren.

Herztätigkeit über 20 km hinweg meßbar

Poznan (ADN). Über 20 Kilometer hinweg ist es möglich, die Herztätigkeit eines Menschen elektrokardiographisch aufzuzeichnen. Zwei polnische Konstrukteure vom Institut für Automatik an der Technischen Hochschule Poznan entwickelten dazu eine Einrichtung, die an einen transportablen Elektrokardiographen angeschlossen wird. Die notwendigen Signale überträgt ein Radiotelefon, mit dem jeder Ambulanzwagen ausgestattet ist.

Die Entwicklungsarbeiten an der Einrichtung dauerten etwa fünf Monate. Das Musterexemplar ist bereits mit Erfolg in der Praxis angewandt worden. Nach Meinung seiner Konstrukteure kann das ganze System wesentlich verbessert werden, wenn man einen leichten Transistorelektrokardiographen verwenden würde.

Rationalisierungseffekt durch Metall-schnellkleben

Berlin (ADN). Das von Zentralinstitut für Schweißtechnik Halle, Abteilung Rationalisierung Berlin, entwickelte „Schnellkleben“, d. h. das Kleben von Metallen und Plasten mittels thermoplastischer Schmelzklebstoffe, hat unter den Fachleuten in der Praxis große Beachtung gefunden. Bisher zeigten 110 Experten aus 90 Betrieben fast aller Industriezweige ein außerordentlich großes Interesse an dieser Schnellklebetechnik. Eine enge Zusammenarbeit des ZIS mit Klebstoffherstellern und -anwendern führte zu einer kurzfristigen Überleitung von Forschungsergebnissen in die Praxis.

Bei bisher durchgeführten Erprobungen zeigten sich gute Einsatzmöglichkeiten mit hohem Rationalisierungseffekt.

Schlafdecke — kalt und warm

Prag (ADN). Eine Schlafdecke aus Glasgarn, die mit einer Polyesterseide überzogen ist, wärmt oder kühlt je nach Bedarf. Die Decke ist von der tschechoslowakischen Textilindustrie entwickelt worden und weist als Neuart auf einer Deckenseite eine hauchdünne Aluminiumfolie auf. Liegt die Schlafdecke mit der Metallseite nach unten, fühlt sich der Schlafende wohlig warm, denn die Metallschicht staut bis zu 90 Prozent der Körperwärme, wird jedoch die Decke mit der Aluminiumseite nach oben ausgebreitet, kann man unter der Decke auch bei größter Außenwärme gut schlafen, weil die Folie die von außen auftretenden Wärmestrahlen reflektiert. Die Aluminiumdecke wiegt nur 35 Gramm und hat zusammengelegt in einem Käschen — nicht größer als ein Zigarettenetui Platz.